



Illirisches Blatt.

Nr. 10.

Samstag

den 9. März

1833.

J. Burg Krain's Vorzeit und Gegenwart.

F. Metelko

Krainische Literatur.

Krajnska Zibeliza. Na svitlobo dal M. Kasteliz. 1 — 3 bukvice. V' Ljubljani, 1830 — 1831. (Die krainische Biene, herausgegeben von M. Kasteliz. Laibach, 1830 — 1832. 3 Bändchen.)

Unter dieser Aufschrift erscheint in Nr. 6 dieses Blattes die Recension der krainischen Biene von Hrn. Fr. L. Čelakowsky, dessen Aeußerungen über diesen Gegenstand zum Theile schon in den folgenden zwei Blättern, Nr. 7 und 8, die nöthige Berichtigung gefunden haben. Da aber mehrere Leser dieses Blattes über den einseitig abgehandelten Gegenstand nicht gehörig unterrichtet sind; so glaubt man, daß ihnen eine kurze Beleuchtung der entgegengesetzten Seite nicht unwillkommen seyn dürfte.

Beym aufmerkamen Durchlesen dieser Gedichte wird nicht leicht Jemand, wie Hr. Čelakowsky, veranlaßt werden, über den Reichthum an slowenischen Grammatiken seine Unzufriedenheit zu äußern, da eben die grammatischen Unrichtigkeiten es sind, welche die Schattenseite dieser Gedichte noch vermehren, und in dieser Beziehung ist eben kein beklagenswerther Verlust für die neue Orthographie, daß sie, die zwar noch nicht Vieles, aber durchaus Empfehlungswürdiges darbietet, bei Drucklegung dieser Gedichte beseitigt wurde. Möge die jüngere Schwester (die neue Orthographie) an ihrer nicht um volle 300 Jahre älteren, aber gleich bei erhaltenem Daseyn und später vielfältig gemißbrauchten Schwester ein warnendes Beispiel nehmen, sich der Reinheit, wie bis nun, stets befließen, und nie durch ein der Sittlichkeit anstößiges Gedicht entweiht werden!

Mag Hr. Čelakowsky immerhin die Grammatiker trocken nennen, so behalten doch folgende Worte Quintilian's bei allen Wohlwollenden ihren Werth: Non sunt ferendi, qui hanc artem, ut tenuem et jejunam, cavillantur, quae nisi oratori futuro fundamenta fideliter jecerit, quidquid superstruxeris, corruet: necessaria pueris, jucunda senibus, dulcis secretorum comes, et quae vel sola omni studiorum genere plus habet operis quam ostentationis. Ne quis igitur tanquam parva fastidiat grammatices elementa: non quia magnae sit operae consonantes a vocalibus discernere, ipsasque eas in semivocalium numerum mutarumque portiri, sed quia interiora velut sacri hujus aduentibus apparebit multa rerum subtilitas, quae non modo acuere ingenia puerilia, sed exercere altissimam quoque eruditionem ac scientiam possit. I. 4.

Hätte Hr. Čelakowsky im Andenken gehabt, daß mehrere, und zwar sehr gelehrte Krainer, unter ihnen auch solche, die die böhmische Orthographie gut kennen, die Urheber der neukrainischen Orthographie sind (weßhalb sich der Verfasser und in dieser Orthographie erster Herausgeber der slowenischen Grammatik das ausschließliche Verdienst einziger Urheber der neuen Orthographie zu seyn nie zueignete, noch zueignen wollte oder konnte); daß ferner diese hierin, wie in anderen Beziehungen, hochverdienten Herren durch einen Zeitraum von vielen Jahren damit umgingen die Orthographien aller slawischen Dialecte wie auch anderer Sprachen zu Rathe zu ziehen; ehe sie die gegenwärtige neukrainische Orthographie auch mit Beziehung anderer Gelehrten gemeinschaftlich zu Stande brachten, die doch, wenn auch gegen ihre Zweckmäßigkeit noch Niemand etwas Begründetes vorgebracht hat, mit allen wichtigen Verbesserungen und Erfindungen in der Welt (man werfe nur einen Blick in die Geschichte der

Buchdruckerkunst, des Copernik'schen Weltgebäudes, des von Harvey 1628 entdeckten Blutumlaufes u. s. w., und bedenke, welche Kämpfe diese zu bestehen hatten, ehe sie sich allgemein behaupteten, um den Schluß zu ziehen, daß so wie die Tugend auch alles übrige Gute in der Welt erkämpft werden will) ein gleiches Schicksal hat, und heftige Widersacher findet; hätte er dieß im Andenken gehabt, so ist es sicher, daß er mit seinem gutmüthigen Rathe, der darin besteht, seine böhmische Orthographie und dazu noch durch einen Dichter in Krain einzuführen, nicht so voreilig gewesen wäre.

So lange man derlei Rathschläge erteilt, und der in sich selbst festgegründete Gegenstand mit so schwachen Waffen, als sie die Dichter aufzubringen vermögen, (und stärkere sind nicht zu befürchten) angegriffen wird: muß unsere gute Sache, die nichts fürchtet als nicht gekannt zu werden, durch den Kampf immer nur gewinnen, und die hochverdienten Urheber der verbesserten krainischen Orthographie glauben daher mit allem Rechte schweigend ihren unzweideutigen Sieg erwarten zu dürfen; denn der Sieg des Nützlichen und Wahren kann nicht zweifelhaft seyn, wenn man auch nach dem natürlichen Vorgange triftige Gründe hat, nicht sobald darauf zu rechnen.

Da unsere Mundart vom Altflawischen in ihrem Baue, also in ihrem Wesen, unter allen slawischen Mundarten am wenigsten abgewichen ist; so ist von dieser Seite betrachtet Demjenigen, der mit dem Altflawischen vertraut ist, allerdings sehr begreiflich, daß das Bedürfniß einer der altflawischen ähnlichen Orthographie (jeden einfachen Laut durch ein einfaches Schriftzeichen darzustellen) bei uns ungleich fühlbarer ist, als in irgend einem anderen slawischen Dialecte. Das unermessliche Feld, das sich nun hier aufschließt, gehörig zu betreten, verbietet der beschränkte Raum dieser Blätter.

Man betrachte hier nur gleichsam vorübergehend dieses Wenige: Unser Dialect unterscheidet genau acht verschiedene Selbstlaute, und zwar so, daß fast jeder derselben in sehr vielen Fällen nach unabänderlichen im ganzen Sprachbaue festgegründeten Gesetzen wieder auf dreifache und keiner Willkühr freigestellte Art ausgesprochen wird, d. i. tonlos, gedehnt oder gescharft. Wie ist es demnach möglich mit den fünf Selbstlauten, die uns aus dem lateinischen Alphabete zu Gebote stehen, unsere Sprache so zu schreiben, daß der Leser die so vielfältige Verschiedenheit der Aussprache einzelner Wörter und ganzer Sätze nicht erst errathen müßte, sondern fertig und ohne Anstoß, wie andere Sprachen, lesen könnte? — Die verschiedenen Striche und Schnürkeilen, die man schon in früheren Zeiten oben und unten an den Buchstaben anzubringen bemühet war, leisteten immer nur eine sehr unvollkommene Abhilfe.

Eben hierin liegt großen Theils der Grund so vieler Klagen über Unverständlichkeit unserer Bücher, weil auch die bekanntesten Wörter genau nach den Buchstaben unserer mangelhaften Orthographie ausgesprochen, oft entweder zweideutig, oder ganz unverständlich erscheinen. So findet man in unseren Büchern z. B. Svet in der dreifachen Bedeutung: die Welt, der Rath, heilig — und genau nach den dastehenden Buchstaben ausgesprochen, wird es gar bedeutungslos erscheinen. Mithin läßt schon das einsylbige Wort Svet eine vierfache Aussprache zu, die unsere mangelhafte Orthographie anzuzeigen nicht vermag. Das ist aber nicht etwa nur ein besonders ausgesuchtes Beispiel und einzig in seiner Art, ganz und gar nicht, sondern die Zahl der Wörter, die mit der altkrainischen Orthographie der allgemeinen Aussprache gemäß unmöglich geschrieben werden können, ist ungeheuer groß und die Verschiedenheit ihrer Aussprache so mannigfaltig, daß es dem Leser durch keine Leseregeln abgeholfen werden kann. (Vergl. Metelko's Lehrgebäude der slow. Sprache S. 2 u. w.) Daher ist begreiflich die Behauptung einiger Lehrer vom Lande, daß nun seit der eingeführten verbesserten Orthographie die Kinder nach dreifach geringerem Zeitaufwande besser und fertiger lesen als vorher. Gerade in dieser Hülfslosigkeit ist der wahre Grund der Armuth unserer Literatur zu finden; die Aufgeklärteren unserer Landsleute waren nämlich überzeugt, daß bei dieser so mangelhaften Orthographie keine bedeutende Literatur zu Stande kommen kann, deßhalb unterließen sie noch das Wenige zu leisten, was doch noch thunlich gewesen wäre. —

Das bei einigen anderen slawischen Dialecten, die sich gleichfalls der lateinischen Buchstaben bedienen, und bereits schon großer Literaturen erfreuen, das Bedürfniß einer vollkommeneren Orthographie weit weniger bemerkbar ist, als bei uns, ist wohl begreiflich, wenn man sie genauer betrachtet. So ist bei ihnen z. B. das hohe e größtentheils schon längst in ein förmliches i übergegangen; auch sind bei ihnen der Laut und Ton der Selbstlaute nicht mehr zwei so abge sonderte Dinge, die, wie in unserem und dem altflawischen Dialecte, jedes für sich eine eigene Bezeichnung erforderten.

Nur durch die verbesserte Orthographie kann und muß eine Anzahl von Zweideutigkeiten in unseren Schriften vermieden, das Lesen den Eingebornen erleichtert, den Fremden möglich gemacht, und hiemit der Grund zu einer werthvollen Literatur für alle künftige Zeiten gelegt werden.

Landes-Museum in Laibach.

72.) Spezifisches Verzeichniß der bereits am 15. September 1852, sub Nr. 956 erwähnten, von Herrn

Freiherrn von Dietrich, Inhaber der Herrschaft Neumarkt, eingesendeten Stahl- und Eisen-Fabrikate, welche auf dessen Hammerwerken erzeugt werden.

A. Stahlhämmer.

- Nr. 1. Brezian Klobstahl (roher Schmelzstahl.)
 » 2. » Zwitterstahl (Halbstahl.)
 » 3. » Sensesstahl (Stückstahl.)
 4 4. » Sägestahl in Stangen.
 » 5. » Stahl gehärtet Nr. 000
 » 6. » » » Nr. 00.
 » 7. » » » Nr. 0.
 » 8. » » » Nr. 1.
 » 9. » » » Nr. 2.
 » 10. » » » Nr. 3.
 » 11. » » » Nr. 4.
 » 12. » » » Nr. 5.
 » 13. » Stahl Uzzalon mit Rose (marca)
 » 14. » » » ohne Rose.
 » 15. » Gärbstahl, einfacher.
 » 16. » Gärbstahl, doppelter.

B. Cementofen.

- Nr. 17. Roher Cementstahl (Blasenstahl.)
 » 18. Cementstahl, gestreckter, ungehärtet, viereckig.
 » 19. Cementstahl, gestreckter, ungehärtet, flacher.
 » 20. » » » gezaintet.
 » 21. » » » gehärtet, viereckig.
 » 22. » » » flacher.

C. Wallasch- und Streckhammer.

- Nr. 23. Zagl (Grobeisen für Streckhämmer.)
 » 24. Zainprügel (Wallascheisen.)
 » 25. Hacken, Flammen, auch Pfanneneisen genannt.
 » 26. Zementeisen.
 » 27. Splasen.
 » 28. Grobe Radreise (Righa.)
 » 29. a. Radreiseisen (Righeta.)
 b. » (Righetina.)
 » 30. Speichring oder Hubstabeisen.
 » 31. Speichring, feiner.
 » 32. Ord. Fajreiseisen.
 » 33. Mittleres Fajreiseisen.
 » 34. Wannen- oder Klübeisen.
 » 35. Feine Fajreise.
 » 37. Schlägeleisen, großes, viereckiges (Quadro.)
 » 38. Bittereisen, viereckiges (Quadretti) ord.
 » 39. Bittereisen, viereckiges, mittleres.
 » 40. Feinstes Bittereisen, viereckiges.
 » 41. Großes Runderisen (Tondi.)
 » 42. Bittereisen, rundes (Tondini.)
 » 43. a. Bittereisen, rundes mittleres.
 b. detto achteckiges (Ottangoli.)
 » 44. Feines Bittereisen, rundes.
 » 45. Zaineisen.
 » 46. Feines Zaineisen.

- Nr. 48. Pflugbleche, doppelte.
 » 49. detto einfache.
 » 52. Wagenachse von Eisen.
 » 53. Büchseisen, Büchsenbrände.

D. Zeugschmiede.

- Nr. 54. Lederer-Schlichtmond.
 » 55. » Falz.
 » 56. » Streichmesser.
 » 57. » Scheermesser.
 » 58. Italienische Schiffhacken, malerine.
 » 59. Krainerische Zimmerer-Schlichthacken.
 » 61. Handhacken.
 » 62. Bundhacken.
 » 63. Zurichhacken.
 » 64. Stoßhacken.
 » 65. Bleihacken.
 » 66. Holzliebhacken.
 » 67. Tischlerhacken.
 » 68. Zimmerer-Dechsel, einfacher.
 » 69. » » doppelter.
 » 71. Zapfen.
 » 72. Zuckerrohrhacken von Gärbstahl.
 » 73. » Hauen.
 » 82. Steinschlägel.
 » 83. Handschlägel.
 » 84. Handhammer.
 » 85. Peckhammer.
 » 86. Zweispitzhammer.
 » 88. Stimbillen.
 » 89. Bergeisen.
 » 90. Berghauen (Kraße.)
 » 91. Waldsäge, krumme, zu 8 Span.
 » 92. Zimmermannsäge, gerade zu 7 Span.
 » 93. Spaltsäge.
 » 94. Sägeblatt für Sägemühlen.
 » 95. Tischlersägeblatt.
 » 96. Messerstreicher, runder, von Gärbstahl.
 » 97. » viereckiger »
 » 98. » ovaler »
 » 99. Feuerstahl mit Instrumente.

E. Senseschmiede.

- Nr. 100. Romaner Sensen zu 3 Palmi.
 » 101. » » » 3 1/2 »
 » 102. » » » 4 »
 » 103. » » » 4 1/2 »
 » 104. » » » 5 »
 » 105. » » » 5 1/2 »
 » 106. » » » 6 »
 » 107. Ferrini Sensen zu 3 Palmi.
 » 108. » » » 3 1/2 »
 » 109. » » » 4 »
 » 110. » » » 4 1/2 »
 » 111. » » » 5 »
 » 112. » » » 5 1/2 »

Nr. 113. Ferrini Sensen zu 6 Palmi.

» 134. Stuhlsensen.

F. Von der nach englischer Art eingerichteten Feilen = Fabrik.

Smonts = oder Schlichseilen.

Nr. 142. 1zöllige Anfas.

» 143. 2 „ „

» 144. 3 „ „

» 145. 4 „ „

» 146. 5 „ „

» 147. 6 „ „

» 148. 7 „ „

» 149. 8 „ „

» 150. 9 „ „

» 151. 10 „ „

» 153. 12 „ „

» 154. 13 „ „

» 156. 14 „ „

» 157. 15 „ „

» 158. 16 „ „

» 159. 17 „ „

» 160. 18 „ „

» 161. 1zöllige, spitzflache.

» 162. 2 „ „

» 163. 3 „ „

» 164. 4 „ „ 2c., bis inclusive Nr. 175.

mit 15zölligem Anfas.

» 176. Einzöllige halbrunde Schlicht.

» 177. detto bis Nr. 189, mit zwei bis 14zölligem Anfas.

» 190. Einzöllige dreieckige.

» 191. detto bis Nr. 203, mit 2 bis 14zölligem Anfas.

» 204. Einzöllige, dünnflache.

» 205. detto bis Nr. 215, mit 2 bis 12zölligem Anfas.

» 216. Einzöllige, ovale, oder Vogelzungen.

» 217. detto bis Nr. 227, mit 2 bis 12zölligem Anfas.

» 228. Einzöllige, runde.

» 229. detto bis Nr. 239, mit 2 bis 12zölligem Anfas.

» 240. Einzöllige, viereckige.

» 241. detto bis Nr. 251, mit 2 bis 12zölligem Anfas.

» 252. Einzöllige Messerfeilen.

» 253. detto bis Nr. 261, mit 2 bis 10zölligem Anfas.

» 262. Einzöllige Walzfeilen.

» 263. detto bis Nr. 271, mit 2 bis 10zölligem Anfas.

Wostard oder Vorfeilen.

Nr. 272. Von einzölligem Anfas bis Nr. 289, mit 18zölligem Anfas.

» 290. Spitzflache von einzölligem Anfas bis Nr. 304, mit 15zölligem Anfas.

» 305. Halbrunde, von einem bis 14zölligem Anfas, bis Nr. 318.

Nr. 319. Dreieckige, von einem bis 14zölligem Anfas, bis Nr. 332.

» 333. Dünnflache, von einem bis 12zölligem Anfas, bis Nr. 344.

» 345. Ovale oder Vogelzungen, von einem bis 12zölligem Anfas, bis Nr. 356.

» 357. Runde, von einem bis 12zölligem Anfas, bis Nr. 368.

» 369. Viereckige, von einem bis 12zölligem Anfas, bis Nr. 381.

» 382. Messerfeilen, mit einem bis 10zölligem Anfas, bis Nr. 391.

» 392. Walzfeilen, mit einem bis 10zölligem Anfas, bis Nr. 402.

» 403. Mühlflügel, von 2 bis 6 pr. Bund, bis Nr. 407.

» 408. Messerstrohfeilen, von 2 bis 6 pr. Bund, bis Nr. 412.

» 413. Schuhmacherfeilen, 8 pr. Bund.

» 414. detto 10 pr. Bund.

» 415. Flache Strohfeilen, von einer bis sechs, dann acht im Bund, bis Nr. 421.

» 422. Halbrunde Strohfeilen von einer bis sechs, dann acht und zehn Stück im Bunde, bis Nr. 429.

» 430. Dreieckige Strohfeilen, detto detto, bis Nr. 437.

» 438. Viereckige Strohfeilen, detto, bis Nr. 445.

» 446. Runde detto, bis Nr. 453.

» 454. Münzfeilen für Fünfer.

» 455. „ „ Zehner.

» 456. „ „ Zwanziger.

» 457. Dreieckige Gewichtfeilen zu 3 Pfund.

» 458. „ „ 5 „

» 459. Halbrunde „ „ 2 1/2 „

» 460. „ „ 4 1/2 „

» 461. Runde „ „ 2 „

» 462. „ „ 4 „

» 463. Flache „ „ 3 „

» 464. „ Gewichtfeilen „ 6 „

» 465. Viereckige Gewicht- oder Armfeilen zu 6 Pfund.

» 466. detto detto detto zu 10 Pfund.

» 467. detto detto detto zu 15 „

» 468. Halbrunde Holzraspel von einem bis 6 St. im Bunde, bis Nr. 473.

» 474. Flache detto von einem bis 6 Stück im Bunde, bis Nr. 470.

» 480. Schuhmacherraspel, flache.

» 481. detto, ovale.

» 482. Schmid- oder Hufraspel, große.

» 483. Schmid- oder Hufraspel, kleine.

Laibach, am 11. Februar 1833.

Heinrich Freyer, Custos.

Auseal = Nachricht.

Nöthiger Vorkehrungen wegen, bleibt das Museum vom 10. März bis 10. April l. J., geschlossen.

Heinrich Freyer,
Custos.